



VORSPIEL

Ausgabe 28 | Werder Bremen | 21.03.09

EINLAUF

Hallo Westfalenstadion.
Hallo Südtribüne.
Hallo Block Dröf.

Nach zwei Auswärtsspielen in Folge darf unsere Borussia heute mal wieder in unserem geliebten Westfalenstadion antreten. Zu Gast ist heute unser direkter Tabellennachbar aus Bremen gegen den wir heute endlich den ersten Sieg in der Rückrunde einfahren müssen, wenn wir tatsächlich noch Anschluss an höhere Gefilde halten wollen. Außerdem dürfen wir uns nicht erneut gegen die direkte Konkurrenz die Blöße geben.

Wie eigentlich immer sind wir heute in der Pflicht unsere Jungs bei diesem Vorhaben bedingungslos zu unterstützen und unserem Team der zwölfte Mann zu sein.

Gemeinsam heißt es heute alles geben, schwenkt Eure Fahne, zeigt Eure Schals, singt aus voller Kehle und schreit Euch die Seele aus dem Leib. Wir können und müssen heute für den entscheidenden Unterschied sorgen, damit wir endlich wieder das Westfalenstadion als Sieger verlassen. Unentschieden sind doch einfach scheiße!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund.

Fans helfen!

Am Samstag, den 21.03.09 führt die Stefan-Morsch-Stiftung mit Unterstützung von Borussia Dortmund und der Stadt Dortmund, vor, während und nach dem Bundesligaspiel des BVB gegen Werder Bremen eine Typisierungsaktion durch.

Ziel dieser Aktion ist es einen passenden Spender für einen an Leukämie erkrankten Patienten zu finden. Stiftungspate dieser Aktion ist Manfred Burgsmüller, welcher bei beiden Vereinen als Profi unter Vertrag stand.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr diese Aktion unterstützen würdet.

Herausgeber: **THE UNITY** - Supporters Dortmund e.V.
Email: vorspiel@the-unity.de | Web: www.the-unity.de
Fotoquelle: T. Bielefeld

nachspiel

Borussia Dortmund vs. TSG Hoffenheim (0:0)

Vorweg genommen: Ja, ich lehne das Fußball- und Geschäftsmodell Hoffenheim aus ganzem Herzen ab und wünsche diesem Kunstgebilde nix sehnlicheres, als den Abstieg in die Niederungen des deutschen Fußballs.

Habe ich jetzt das Klischee des dunkelgekleideten, 16jährigen Hopphassers bedient? Mitnichten, denn ich hatte schon vor dem Spiel das Gefühl, dass Dortmund ungewöhnlich heiß auf ein Bundesligaspiel war, obwohl der Gegner nicht S04, Bayern oder sonst wie hieß. Ja, wir wollten Rache und Vergeltung und zwar in sportlicher Hinsicht. Nicht noch einmal sollte sich unser glorreicher BVB von einem ehemaligen Dorfverein vorführen lassen. Auch ich war heiß und motiviert die Gäste verlieren zu sehen und ihren lächerlichen Anhang aus dem Stadion zu schreien. Schreibe ich jetzt an dieser Stelle etwas zu den Gästen? Die ersten Sätze standen hier schon, aber waren umso schneller wieder gelöscht. Ich spare es mir an dieser Stelle einfach.

Die GELBE WAND präsentierte vor dem Spiele eine Vielzahl von Spruchbändern rund um das Thema Hopp und Hoffenheim, welche nicht nur aus dem Zentrum von Block Drölf, sondern auch aus anderen Ecken der Tribüne kamen. Es ist immer wieder schön zu sehen, dass in Dortmund Fahnen und Spruchbänder nicht nur von den größeren Gruppen hergestellt und präsentiert werden, sondern auch andere Leute Engagement zeigen. Hier ist unsere Tribüne mit Sicherheit eher eine Ausnahme in Deutschland und man kann auch etwas Stolz darauf sein. Leider werden Einzelpersonen mit ihren Fahnen außerhalb des Stadions immer wieder zur leichten Beute gegnerischer Gruppen. Wir können hier nach wie vor nur warnen und bitten Euch möglichst gut zu organisieren.

Anti Hopp-/Hoffenheim-Gesänge wurden während der Partie auch vom Großteil der Tribüne getragen und zeigten erneut, dass die von den Medien vorgegaukelte Minderheit der Hopp/Hoffenheim-Gegner vielleicht doch nicht so klein ist.

Am Anfang dieses Berichtes hatte ich von sportlicher Revanche gesprochen, dies schien sich die Mannschaft ebenfalls auf die Fahnen geschrieben zu haben. Das Spiel war ein 0:0 der besseren Sorte und unsere Jungs fighteten für einen Sieg und die Wiedergutmachung für das Hinspiel. Wie so oft in dieser Saison fehlte aber auch hier das entscheidende Durchsetzungsvermögen. So ging man ernüchtert aus dem Stadion. Es waren alle Weichen auf einen Sieg gegen Hoffenheim gestellt und auch die Mannschaft hat alles dafür getan. Am Ende bin ich zufrieden nicht erneut gegen den heutigen Gast verloren zu haben. Niederlagen gegen solche Gegner müssen nun wirklich nicht zur Normalität verkommen.



VfB Stuttgart vs. Borussia Dortmund (2:1)

Das Auswärtsspiel in Stuttgart ist jedes Jahr eines dieser Spiele bei dem ich nicht weiß, ob ich mich nun darauf freuen soll oder nicht. Das Stadion und den Block finde ich eher scheiße, dafür ist die Fahrt meistens relativ angenehm, da es eine schöne Entfernung für eine Busfahrt ist. Ein Umstand also auf den man sich freuen kann, vor allem da die Busfahrten für mich in den zurückliegenden Monaten eher selten waren. Dem entgegen steht dann, dass in Stuttgart immer verhältnismäßig viele Umlandfans im Block sind. An sich nichts schlimmes, nur leider sind viele davon vor allem in Stuttgart rappellvoll und würden am liebsten 90 Minuten gegen ihren Hassgegner Nummer 1, den VfB pöbeln. Ein Umstand, der mir persönlich jedes Jahr aufs Neue auf die Nerven geht.

Am Ende bin ich dieses Jahr frohen Mutes zum VfB gefahren, weil ich eigentlich guter Dinge war, dass dort der erste Dreier der Rückrunde fällig wird, haben wir doch schließlich bei den vergangenen Spielen gegen die Schwaben immer ganz gut ausgesehen und die Leistung in der Vorwoche gegen Hoffenheim hatte auch Hoffnung gemacht.

Die Reise trat der Großteil unserer Gruppe mit vier Bussen an, von denen einer den Rentnern - auch bekannt als Alte Garde - vorbehalten war. Aber irgendwie hatten zumindest drei der Busse immer noch nicht aus den letzten Jahren gelernt und wir waren so zum wiederholten Male sehr früh in Stuttgart. Grundsätzlich ja nichts schlimmes, aber zum dröflten Male Polizeisportheim ist auch irgendwie langweilig. Die Alte Garde hat in diesem Punkt ihre ganze Erfahrung eingesetzt und kam später: Klug gemacht, vor allem wenn man bedenkt, dass sie abends noch ein Brauhaus aufsuchen wollten und es somit morgens etwas ruhiger angehen ließen. Dass ihr Brauhausbesuch ausfallen würde, konnte zu diesem Zeitpunkt ja noch keiner ahnen.

Die Geschichten des Spiels sind relativ schnell erzählt. Entgegen meiner Hoffnung konnten die elf Dortmunder auf dem Platz die Leistung aus der Vorwoche nicht erneut abrufen und spielten über 90 Minuten eher trostlos und so gewannen am Ende auch nicht wirklich überragende Schwaben mit 2:1. Schade, mit einer angemessenen Leistung wäre sicher zumindest dieses in Dortmund so seltene Ergebnis mit dem Namen Unentschieden drin gewesen. Auf den Rängen sah das Bild nicht ganz so trostlos aus wie auf dem Platz. Dankenswerterweise darf man im Schwabenland ja so einiges an Material mit in den Block nehmen und so gab der Gästeblock zum Intro ein ganz ordentliches Bild in den schönsten Farben der Welt ab. Wobei sich das Ganze leider überwiegend auf die untersten Reihen beschränkte. An dieser Stelle bleibt noch die Frage zu stellen, warum sich eine der großen Schwenkfahnen vor dem Gästeblock mehr mit Deutschland und Olympia als mit unserem BVB beschäftigt, sicherlich nicht nur in meinen Augen ziemlich sinnlos. Aber gut, jeder so wie er mag.

Die Cannstatter Kurve gab über neunzig Minuten das gewohnte Bild ab. Das Intro war wie in den letzten Jahren ordentlich, zu hören bekamen wir im Gästeblock von der Heimseite aber erneut wenig bis nichts. Daran ist sicher die schlechte Akustik des Gottlieb-Daimler-Stadions nicht ganz unschuldig, aber es bleibt halt am Ende hängen, dass wohl auch die Stuttgarter Spieler auf dem Platz nicht viel von den eigenen Fans hören. Zum gewohnten Bild gehört



leider mittlerweile auch, dass die Schwaben jedes Jahr einen Überrest aus ihrem Raubzug vor ein paar Jahren auspacken. Dieses Mal war es die Zaunfahne der Swiss Crew. Der Vorfall wurde von uns nun schon mehrfach kommentiert, daher belassen wir es hier nun dabei. Es tut halt einfach jedes Mal weh, wenn gegnerische Kurven schwarzes und gelbes Material präsentieren.

Die Stimmung in unserem Block würde ich persönlich im Vergleich mit einigen anderen Auftritten von uns in dieser Saison auswärts als Durchschnitt einordnen. Streckenweise, vorwiegend nach dem Ausgleich, ganz ordentlich, aber eben auch mit langen Durststrecken. Es war halt eines dieser Spiele, an das man sich bald nicht mehr erinnern wird und bei dem man schon zwei Wochen später grübeln muss wie die Stimmung denn war.

Normalerweise müsste ich nun noch schreiben, dass wir zu unseren Bussen gegangen sind und uns auf den Heimweg bzw. die Alte Garde auf den Weg ins Brauhaus gemacht haben. Das Spiel hatte aber leider ein Nachspiel, das wohl dazu führen wird, dass es trotz der Tristesse im Stadion noch etwas länger in unseren Köpfen bleiben wird.

Wir haben zwei Wochen lang dazu bisher nichts geschrieben, weil wir den ganzen Sachverhalt erst einmal für uns selber ordnen und nicht mit Halbwahrheiten an die Öffentlichkeit gehen wollten. Was wir euch in der Folge schildern werden, ist eine hoffentlich durchaus selbstkritische Darstellung der eigentlich unglaublichen Ereignisse nach dem Spiel, die wir aus den verschiedenen Berichten unserer Mitglieder gebildet haben.

Das Unheil nahm bereits kurz vor Ende der Partie seinen Lauf. Im benachbarten Polizeisportheim, einer der typischen Anlaufpunkte für Gästefans in Stuttgart, verfolgten einige Stadionverbotsleute aus Dortmund das Spiel. Sie waren zusammen mit ihren Freunden angereist, um weiterhin zumindest in Teilen an einer Auswärtsfahrt und somit am Gruppenleben teilnehmen zu können. Auf jeden Fall wurde einer der Ausgesperrten vom Wirt körperlich angegriffen, ein Vorgang, den sich die Beteiligten bisher nicht erklären können. Aus ihrer Sicht hatte bis dato eine sehr lockere Atmosphäre in der Kneipe geherrscht. Alle Pöbeleien, die es mit anwesenden Fans des VfB bis dato gegeben hatte, waren aus ihrer Sicht Spaß gewesen und Frotzeleien gehören beim Fußball zweifelsohne dazu. Der Wirt hat das aber scheinbar anders gesehen und fand ihr Verhalten wohl ziemlich daneben. Die Wahrheit wird wahrscheinlich genau in der Mitte liegen, wahrscheinlich meinte er irgendetwas ernst oder wollte wirklich Ärger bekommen, aber man muss auch mal hinterfragen, ob es nicht besser wäre in fremder Stadt als Gast komplett ruhig zu bleiben. Vor allem, wenn man schon in der Vergangenheit genug Ärger hatte und als Sektion Stadionverbot eh im Fokus der Polizei steht.

Kurze Zeit später eilte auf jeden Fall dem Wirt die Polizei zur Hilfe. Wie man sich vielleicht vorstellen kann, sind Fans mit Stadionverbot nicht wirklich heiß auf die Konfrontation mit der Polizei, da ihre Situation dadurch sicher nicht besser wird und so versuchte man das Ganze möglichst ruhig zu lösen. Man war auch zum Beispiel bereit umgehend zu gehen, um die Situation aufzulösen. Leider hatte die anwesende Einheit wohl nicht dasselbe Ziel. Anstelle einer vernünftigen Konversation schrie man die beteiligten Personen an und begann sie zu schubsen und Einzelne festzunehmen. Wir wissen nicht, was der Wirt ihnen erzählt hat, auf jeden Fall nahmen die unerfreulichen Vorfälle ihren Lauf und im Rückblick muss die Frage



erlaubt sein, was man durch dieses Verhalten erreichen wollte.

Nach einigem Hin und Her verlagerte sich die Situation dann vor die Kneipe, aber auch hier nahmen die Beamten weiter aus unserer Sicht willkürlich Leute fest und waren weiterhin resistent gegenüber jedem Kommunikationsversuch.

Einige der beteiligten Stadionverbotler sind an dieser Vorgehensweise ziemlich verzweifelt und waren völlig aufgelöst und hatten vor Wut, Enttäuschung und Hilflosigkeit Tränen im Gesicht. Sie fühlten sich einer Einheit ausgeliefert, die zu keinem Zeitpunkt das Interesse zeigte die Situation ruhig zu lösen, sondern von Anfang an auf Eskalation fokussiert schien. So sahen sie in diesem Moment ein baldiges Ende ihrer Strafe in weite Ferne rücken und das obwohl sie selber alles versuchten die Sache friedlich zu regeln.

Die Stadionverbotler haben versucht telefonisch ihre Freunde zu informieren, die zu diesem Zeitpunkt begannen das Stadion zu verlassen. Vielleicht kann sich der ein oder andere vorstellen wie man reagiert, wenn einem am Telefon ein heulender Freund um Hilfe bittet, weil die Bullen gerade willkürlich Leute festnehmen. Es machte sich auf jeden Fall erstmal eine kleinere Gruppe von vielleicht 15 Leuten auf den Weg zum Geschehen, um den Betroffenen zu helfen. Leider setzte sich auch nun fort, was bereits mit der Sek SV begonnen wurde. Die anwesenden Beamten scheinen einfach kommunikationsunfähig zu sein. Die Fragen, die die ankommenden Leute stellten, um die Situation aufzuklären wurden nicht beantwortet, sondern man schrie die Leute lieber an, man solle zu den Bussen zurückgehen. Die Situation schaukelte sich leider also immer mehr hoch, denn auch die anwesenden Fans blieben nicht lange ruhig. Was soll man aber auch tun, wenn einem Polizisten gegenüber stehen, die einen nur anschreien und keine vernünftige Auskunft geben, während um einen herum total aufgelöste und heulende Mitglieder der Sektion Stadionverbot stehen? Es mag nicht klug sein, aber eben menschlich, wenn man dann auch die Ruhe verliert.

Das Ganze endete dann leider so wie es enden musste. Die Polizisten fühlten sich scheinbar immer mehr bedrängt – auch angesichts der stetig wachsenden Zahl von Dortmundern – und begannen die Helme aufzusetzen und die Knüppel zu ziehen. Irgendwann brannte einem von ihnen dann die Sicherung durch und er versuchte ein Mitglied unserer Gruppe zu schlagen, das ihm vorher an den Kopf geworfen hatte, dass wir trotz Knüppel und Helmen nicht eher nach Hause fahren würden bevor alle wieder freigelassen sind. Die Situation lief dann endgültig aus dem Ruder, da der Beamte nicht sein eigentliches Ziel traf, sondern eine Frau, die versuchte den Redner von der Polizei wegzudrängen.

Das brachte das Fass dann leider endgültig zum Überlaufen und die Staatsmacht kam endlich dazu, worauf sie nun seit einer viertel Stunde hingearbeitet hatte, sie konnte die Knüppel schwingen und das nicht zu knapp. Was auch immer diese Beamten vorher gemacht haben, sie müssen ein ungeheures Aggressionspotential angesammelt haben. Es war ihnen nämlich in der Folge relativ egal, ob die Leute sich bereits vor ihren Knüppel zurückzogen oder bereits am Boden lagen, ob sie Frauen oder Männer waren, es wurde auf alles losgegangen, was ihnen im Weg stand.

Das Ganze ging dann so ein paar Minuten weiter, es gab immer mal wieder ruhigere Phasen bevor das Theater von neuem losging. Es trafen mit der Zeit auch immer mehr Polizisten und Fans am Ort des Geschehens ein, um jeweils die um Hilfe rufenden Kameraden zu unterstützen. Das Ende vom Lied war, dass sich eine größere Gruppe Fans zu einer Sitzblockade



entschied. Einfach um zu signalisieren, dass man nicht an weiteren Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht interessiert sei, aber auch trotz noch so vieler Knüppelschläge nicht bereit ist, die Festgenommenen im Stich zu lassen.

Schließlich landeten viele der an der Sitzblockade beteiligten Personen im Polizeikessel und wurden einer Personenkontrolle unterzogen. Das Ganze zog sich bis kurz vor 21 Uhr und so verließen wir Stuttgart ziemlich deprimiert und aufgebracht drei Stunden später als geplant.

Im Rückblick bleibt zu sagen, dass es wohl besser gewesen wäre, wenn wir uns zurückgehalten hätten und die Diskussion mit den Beamten den Fanbeauftragten des BVB überlassen hätten. Es ist wohl unmöglich in größeren Gruppen mit der Polizei über gewisse Vorfälle zu reden. Wir werden uns bemühen in Zukunft das genau so umzusetzen und nicht mehr mit geballter Manpower in solche Situationen laufen. Dennoch bleibt bei uns ein ganz bitterer Beigeschmack hängen. Das Auftreten und die Kommentare der Polizisten - vor allem während der Personaliaufnahme wie „Wenn ihr Arschlöcher nicht hier wärt, hätte ich heute frei, also verpisst euch!“ - lassen nicht darauf schließen, dass alle beteiligten Beamten wirklich an einer friedlichen Lösung interessiert waren. Am Ende trafen zwei Seiten, bei denen sich immer stärkere Feindbilder gegenüber dem Anderen aufbauen, aufeinander. Das Ergebnis waren Tumulte, die niemand braucht, aber unten denen am Ende wohl wieder nur eine Seite leiden wird.

Wir wissen zum heutigen Zeitpunkt noch nicht, welche Konsequenzen den Festgenommenen drohen. Uns bleibt nur zu hoffen, dass es doch noch so etwas wie Gerechtigkeit gibt und man nun in Stuttgart nicht über 100 Stadionverbote ausspricht. Sollte das passieren stünde die Dortmunder Fanszene nämlich vor einem ziemlich großen Problem.

Hannover 96 vs. Borussia Dortmund (4:4)

Endlich wieder Samstag, und endlich wieder BVB. Zwar durften wir dem Spiel unserer schwarzgelben Mannen nicht im Westfalenstadion beiwohnen, sondern mussten nach Hannover ins Niedersachsenstadion reisen, um sie zu sehen, aber das schien niemanden großartig zu stören.

Ab 8 Uhr morgens trafen wir uns mit vielen anderen Fans am Dortmunder HBF um uns gemeinsam auf den Weg in die Landeshauptstadt Niedersachsens zu machen. Der Zug war rappellvoll und nach kurzweiliger Fahrt, die wie immer mit intensiven Gesprächen über Fußball, Frauen und (neu dabei) Amokläufern verbracht wurde, erreichte der Tross Minden. Hier zeichnete sich schnell ab, dass die eigentlich geplante Anreise mit der S-Bahn geschlossen wohl unmöglich gewesen wäre. So lies man die Bahn mit hunderten Dortmunder Jungens und Mädels von dannen ziehen, und reiste mit dem Regionalexpress weiter nach Hannover. Dort angekommen ging es geschlossen zu Fuß vom Hauptbahnhof zum Niedersachsenstadion. Der geneigte Kunde wurde den Eindruck nicht los, das hier irgend etwas anders war, als an einem ‚normalen‘ Einkaufssamstag. So wurde die komplette Innenstadt von schwarzgelben Menschen in Beschlag genommen, und ganz Dortmund schien in ihrem Dorf unterwegs zu sein.



Der Gästeblock selber füllte sich wie gewohnt recht schnell, bereits gegen 14 Uhr hallten die ersten Gesänge aus dem Gästeblock durch das weite Rund und jedem wurde deutlich, dass Hier und Heute wohl einiges gehen sollte für uns. Neben dem Stehplatz- und Sitzplatzblock, der uns zustand, war quasi die komplette Südkurve fest in schwarzgelber Hand. Vor dem Stehplatzblock hing neben der DORTMUND-Zaunfahne von uns und den DES eine kleine Gruppenfahne der Jubos und die Dortmunder-Chrom-Zaunfahne unserer Straßenkünstler.

Zum Intro wurde von den Jubos wieder einmal eine kleine Aktion aus dem Hut gezaubert, die aus vielen kleinen, karierten Schwenkern bestand und durch ein kleine, aber ganz nett anzusehende „Ballspielverein 09“-Fahne vor dem Block abgerundet wurde. Von der Nord kam bis zu diesem Zeitpunkt reichlich wenig, was sich auch im weiteren Spielverlauf nicht ändern sollte. Im zentralen Oberrang sind dort Ultras Hannover platziert, die zwar durch viel Materialeinsatz auffielen, aber ansonsten nicht zu vernehmen waren. Außerdem schien es deutliche



Probleme zu geben im Rahmen der Abstimmung mit der Brigade Nord, die im Stehplatzbereich direkt hinterm Tor zu finden sind.

Im Gegensatz dazu war die Stimmung auf unserer Seite von Beginn an sehr gut und durch die Masse an Menschen hatte man oft das Gefühl brachial laut zu sein. Bestärkt wurde der kollektive Wahnsinn natürlich auch durch

den Spielverlauf, denn trotz Valdez' cirka 100. Fauxpas vor dem gegnerischen Tor ging Dortmund mit 2:0 in Führung. Was von den rund 9.000 Dortmundern im Stadion natürlich gerne zum Anlass genommen wurde auszurasen.

Leider fingen sich unsere Jungs auf'm Platz noch vor dem Halbzeitpfeiff den Anschlusstreffer, was zu kurzen Irritationen im Gästeblock führte. Diese Gelegenheit ließen die schwachen Hannoveraner in ihrem Block nicht aus, und zwischen der 42. und 44. Minute vernahm man tatsächlich so etwas wie Unterstützung auf Niedersächsischer Seite.

Nach Wiederanpfeiff des Spiels gleich der nächste Bock unserer Hintermannschaft und plötzlich stand es 2:2. Dem 13. Unentschieden unserer Mannschaft im 24. Spiel stand also nix mehr im Wege. In anbetracht dessen, litt die gute Stimmung leider auch etwas darunter, auch wenn man sich relativ schnell wieder fangen konnte.



Was danach geschah ist auch in der Nachbetrachtung schwer zu verstehen. Florian Kringe, der in den letzten Spielen kaum auch nur ansatzweise an sein Leistungsvermögen anknüpfen konnte schießt sein 2. Tor in diesem Spiel und Alex Frei erhöht kurze Zeit später mit einem wunderschönen Tor auf 4:2 für Dortmund. Es dauerte keine weiteren 90 Sekunden da waren die ersten Menschen im Gästeblock nackt und dem Wahnsinn wurde die Krone aufgesetzt.

Wie wild wurden die Fahnen der Jubos und alles andere was zu Verfügung stand durch die Luft gewedelt und geschwenkt. 18.000 Hände klatschten im Takt und 9.000 Körper sprangen verrückt durch die Gegend. Fußball an einem Samstag um 15:30...und der Sieger heißt BVB! Was kann es schöneres geben? Wahrscheinlich nicht viel auf dieser Welt. Doch wieder einmal blieb es uns verwehrt diese Erfahrung zu machen. Unser letzter Auswärtssieg in der Bundesliga an einem Samstag war am 30.08.2008 in Cottbus.

Nelson Valdez, der uns doch bitte in die Champions-League schießen sollte, versagte noch gefühlte 5-8 weitere Male vor dem Kasten des Gegners, während der blaue Mike verkürzen konnte, und Herr Forssell in der 83. Minute per Elfer das 4:4 schoss. Damit setzte er den Schlusspunkt eines denkwürdigen Spiels.

Zurück bleiben beeindruckende Momentaufnahmen einer der besten Auswärtsauftritte unseres gelben Pöbels der näheren Vergangenheit in der Bundesliga. Und der fade Geschmack zwischen den knirschenden Zähnen, zu wissen, dass unsere Fußballer unfähig sind zu siegen. In der heimischen Bierhauptstadt spülte man die Nacht hindurch den Ekel vorm Unentschieden den Rachen hinunter und verbrachte einige weitere schöne Stunden gemeinsam mit seinen Freunden auf dem Dortmunder Weg.

An dieser Stelle sollte noch erwähnt werden, dass wir auch auf der Rückfahrt keinerlei Probleme hatten, weder mit der Staatsgewalt, die besonnener als noch eine Woche zuvor zu handeln schien, noch mit Hannoveraner Jungens.

ACAB?

Das Auswärtsspiel in Stuttgart liegt nun einige Tage zurück, um genau zu sein vier. Ganz verarbeitet habe ich die Ereignisse aber immer noch nicht, obwohl es mir mittlerweile doch schon wieder um einiges besser geht und ich wieder etwas optimistischer in die Zukunft schaue. Die Mischung aus Verzweiflung und Wut, die mich begleitet hat, seitdem wir am letzten Samstag gegen 21 Uhr Stuttgart verlassen haben, ist langsam aber sicher erträglicher geworden. Verschwunden sind die Eindrücke aber noch lange nicht.

Wie sollten sie auch? Die letzte Zeit hat bei mir immer mehr den Eindruck gefestigt, dass in unserem Polizeiapparat allgemein und bei den Einsätzen bei Fußballspielen im speziellen etwas gehörig falsch läuft. Das soll nun keine einseitige Schuldzuweisung sein, denn auch viele Fans(zenen) sind bei weitem keine Unschuldslämmer, aber es ist an der Zeit gewisse Dinge einfach mal anzusprechen, denn wenn nicht bald auch bei der Polizei ein Umdenken stattfindet, sehe ich für die Zukunft schwarz.

Im Spielbericht wurden die Vorfälle ja bereits ausreichend geschildert und wie dort bereits



gesagt ist uns auch durchaus bewusst, dass wir mit unserer Masse einzelnen Polizeieinheiten Angst machen können und sie somit eventuell in eine Ecke drängen, in der sie sich nur noch mit Knüppeln zu helfen wissen. Aber das Problem vor dem wir stehen liegt meiner Meinung nach viel tiefer und ist nicht in einzelnen unglücklichen Situationen begründet. Es entstehen momentan auf beiden Seiten – soll heißen Fans und Polizei- langsam aber sicher Feindbilder, die eine weitere Eskalation des Geschehens immer wahrscheinlicher machen.

Auf Fansseite ist der Ausspruch ACAB („All Cops Are Bastards“) schon lange bekannt und verbreitet. Nur kann man heutzutage zusehen wie sich diese eher hohle Phrase langsam aber sicher mit Leben und Inhalt füllt. Ich merke selber wie ich immer mehr beginne die Männer und Frauen in grünen oder blauen Uniformen beim Fußball als Gegner zu sehen. In meinem Innern weiß ich, dass es falsch ist und ich damit genau so wenig differenziere wie ich es gerne anderen vorwerfe, aber ich kann mir nicht helfen. Dieses Bild es ist da und es wird mit jedem übertriebenen Polizeieinsatz stärker. Und das bezieht sich nicht nur auf mich, sondern dieselbe Entwicklung ist auch in meinem Umfeld immer greifbarer.

Es geht dabei auch gar nicht in erster Linie darum, dass das Fehlverhalten einzelner Polizisten auf die Masse übertragen wird. Natürlich sind das auch nur Menschen, bei denen mal individuelles Fehlverhalten auftreten kann - wobei ich eigentlich der Meinung bin, dass sie für solche Situation ausgebildet sein müssten und daher menschliche Fehler im Gegensatz zu uns Fans seltener auftreten müssten. Aber irgendwo läuft in diesem System etwas falsch. Ganz ungeachtet unseres unklugen Verhaltens am zurückliegenden Samstag gab es eben auch erhebliche Fehler auf der Seite der Polizei. Darüber sprechen tut aber im Gegensatz zu unseren Fehlern niemand. Man wirft uns gerne vor, dass wir Leute in der Masse schützen, aber genau dieses Phänomen wird auf der anderen Seite noch viel extremer betrieben.

So unvorstellbar es klingen mag, aber die Szenen die sich in den letzten Tagen auf Polizeiwachen in Dortmund abgespielt haben sind ziemlich unglaublich und schlagen dem Fass den Boden aus. Wir haben uns entschlossen nicht den Mund zu halten und selber auch Anzeige zu erstatten, weil das Verhalten der eingesetzten Einheiten aus unserer Sicht einfach nicht rechtens war und untersucht werden muss. Nun wurden aber TU-Mitglieder in Dortmund von Beamten, deren Arbeitsplatz wohlgemerkt mehrere hundert Kilometer vom Geschehen entfernt liegt, mehr oder weniger elegant vor die Tür gesetzt, nachdem sie verkündet hatten, dass sie Anzeige gegen Polizisten erstatten möchten. Da sind dann plötzlich angeblich die Drucker kaputt oder man nimmt die Anzeigen nicht förmlich auf, sondern versucht die Leute mit handschriftlichen Notizen auf Zetteln abzuspeisen. Wirklich aufgenommen wurden einige Anzeigen erst auf mehrmaliges Nachfragen bzw. nach dem man zum zweiten oder dritten Mal die Wache betreten hat.

Man muss sich das mal auf der Zunge zergehen lassen, da versuchen Beamte, die den betroffenen Kollegen gar nicht kennen, diesen im vorausseilenden Gehorsam zu schützen! Ich persönlich bin politisch eigentlich irgendwo in einer soliden Mitte anzuordnen und bin eigentlich von unserer Demokratie überzeugt, aber bei solchen Geschichten kommen mir ernsthafte Zweifel an der Funktionsfähigkeit unserer Polizei. Dazu passend berichtete das ARD-Magazin Panorama vor einigen Wochen über folgende Zahlen: In Berlin wurden 2008 über 1.800 Anzeigen gegen Polizisten gestellt, verurteilt wurden unglaubliche drei! Ich beginne langsam zu verstehen warum.



Ich könnte ja sogar verstehen, dass sich die Mitglieder derselben Hundertschaft untereinander decken, auch wenn ich das sicher nicht gut finde. Aber ok, ich möchte auch nicht in der Haut desjenigen stecken der auspackt und dann mit den Kollegen zum nächsten Einsatz muss. Wird sicher nicht angenehm sein! Aber warum um Himmels Willen schützt man Beamte, die man gar nicht kennt? Ist das Feindbild Fan oder normaler Bürger bei der Polizei schon so eingebrannt, dass man sich mit jedem Kollegen solidarisch erklären muss?

Wir Fans sind sicher nicht immer fehlerfrei und an der Eskalation rund um Fußballspiele nicht immer ganz schuldlos, aber im Gegensatz zur Polizei scheint man sich bei uns mit den Fehlern zu beschäftigen. So hart es auch klingen mag, wir scheinen da manchmal schon einen Schritt weiter zu sein. Damit auf der anderen Seite etwas passiert muss ja scheinbar erst ein Video bei Youtube auftauchen, auf dem das Fehlverhalten klar erkennbar ist. Der öffentliche Aufschrei danach führt dann zu Ermittlungen, aber von sich aus sich selber zu hinterfragen, das passiert zumindest von meiner Sicht aus eher selten bis nie.

Aus meiner Sicht läuft da etwas grundlegend falsch und wenn wir nicht aufpassen, gehen gemäßigten Leuten bald die Argumente aus. Niemand von uns fährt zum Fußball, um sich mit den Bullen zu prügeln, aber sie bauen durch ihr Verhalten immer mehr Hemmschwellen ab und schaffen damit immer mehr Nährboden für Leute, die genau auf solche Auseinandersetzungen aus sind.

Einen weiteren Hinweis auf verhärtete Fronten auch bei der Polizei, haben mir am vergangenen Samstag zwei Beamten in Stuttgart geliefert. Ich gebe zu, ich habe sie vorher durch Fragen provoziert, aber die Aussagen und Beschimpfungen die nach einer Minute aus ihnen heraus brachen sind doch eindeutig. Wir Arschlöcher würden sie doch um ihren freien Samstag bringen. Wir sollten endlich zu Hause bleiben und sie in Ruhe lassen und wenn wir das nicht täten bräuchten wir uns über gar nichts zu wundern. Daneben standen übrigens eine weitere handvoll Beamte die zustimmend nickten.

Wie wir da wieder raus kommen sollen weiß ich nicht so recht. Wichtig wäre es, dass die Öffentlichkeit mal ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass unsere Exekutive eben leider nicht immer lieb und brav ist und das gilt nun nicht nur für Fußballspiele. Es sind sicher nicht alle Polizisten Bastarde, aber im Moment können sich diese Bastarde im System verstecken.

Dazu kommt noch, dass man speziell bei Fußballspielen mal seine Taktik überdenken sollte. So unkoordiniert und unvorbereitet wie manche Einheiten immer wieder erscheinen, ist die Eskalation doch vorprogrammiert. Vielleicht sollte man mal in höherer Ebene darüber nachdenken, ob man die Hundertschaften auf solche Einsätze nicht besser vorbereiten kann.

Denn eigentlich ist es ja der größte Witz, dass man uns zum Beispiel beim Derby in Richtung Heimkurve führt oder es nach und vor dem Spiel nicht auf die Reihe bekommt den Bereich zwischen Gästeparkplatz und Gästeblock ordentlich zu kontrollieren.

Am Ende bleibt einfach zu hoffen, dass sich bald etwas ändert, denn sonst stehen uns sehr unschöne Jahre bevor. Wir werden unser möglichstes tun und haben uns intern kritisch mit unserem Verhalten am letzten Samstag auseinander gesetzt. Unsere Lehren haben wir gezogen und hoffen, dass wir sie auch in Zukunft umsetzen können. Wenn die Polizei endlich auch damit anfangen würde, wäre es zu schön.



Wir können an dieser Stelle auch Euch nur raten und bitten, in Zukunft in brenzlichen Situationen besonnen zu handeln. Es sollte jeder gelernt haben, dass wir gegen die Beamten in grün immer den kürzeren ziehen werden. Sollte es daher zu Problemen kommen zieht Euch zurück und rennt nicht drauf. Versucht mit ein oder zwei Personen mit den betreffenden Beamten zu reden oder ruft die Fanbetreuung zu Hilfe, wenn ihr selbst nicht weiter kommt. Am Ende sind es immer wir Fans, die Konsequenzen wie Stadionverbote und Anzeigen ertragen müssen, versucht also so wenig Aggressionen wie möglich in diese Konflikte zu bringen. Denn damit liefert man der anderen Seite nur die Ausrede, um den Knüppel zu schwingen und das will ja hoffentlich niemand von uns!

Kurz vor Redaktionsschluss bleibt nun meinen Zeilen von letzter Woche noch hinzuzufügen, dass es doch noch Lichtblicke gibt. Der Polizeieinsatz in Hannover war überwiegend sehr positiv (z.B. lockere Begleitung und Gespräche beim Marsch durch die Stadt zum Stadion) wobei man doch auch fragen darf, warum die Beamten uns bis zum Ende einen nicht existenten Entlastungszug ankündigten. Aber gut, zumindest ein großer Schritt in die richtige Richtung.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Interview mit Racaille Verte, Bremen

Hallo, bitte stellt Eure Gruppe kurz vor. Wie seid Ihr aufgebaut, was macht Euch Eurer Meinung nach aus, was sind Eure Ziele?

Als wir mit dem Projekt RV gestartet sind, hätte wohl niemand erwartet, wie sich das Ganze entwickeln wird. Aber das gehört zu dem Prozess und Wachstum einer Gruppe. Sind wir zunächst mit dem Ansatz gestartet, das Loch zu kompensieren, welches durch die Auflösung der „Eastside“ entstanden ist, kamen wir später zu einer erneuten Selbstfindungsphase. Aber der Reihe nach. In der Silvesternacht zum Jahre 2006 wurde unsere Gruppe offiziell in einer gemeinsamen Zeremonie gegründet. Zunächst wollten wir anstreben, der neue Motor in der Kurve zu werden und möglichst viele Leute zu erreichen. Wir waren zwar damals schon eine geschlossene Gruppe, allerdings wurde nach kurzer Zeit der Aspirantenkreis gegründet. Leider haben wir es verpasst, diesen Leuten unsere zentralen Inhalte zu vermitteln, und wir haben uns nicht genug um sie gekümmert. Dies ist ein Versäumnis unsererseits, welches unmittelbar mit der Spaltung der Gruppe zusammenhängt. So gab es auch interne Streitigkeiten, da nicht klar wurde, wie eine Gruppe unserer Auffassung nach geführt werden sollte. Darüber hinaus war man sich nicht einig, wie man mit Themen wie z.B. Politik und Mentalität zu einem Konsens kommen konnte. Es war der alte Kampf in der Fanszene, geführt durch Profilneurosen und reaktionäre gegen progressive Kräfte, was letztendlich zu einer Spaltung führte.

Hier spielten auch wieder der Aspi-Kreis und die eingangs erwähnten Probleme mit rein. Schlussendlich blieb uns nichts anderes übrig, als uns aufzuspalten, was sich für unser weiteres Fortschreiten im Nachhinein als positiv herausstellte. Hierdurch mussten wir uns nämlich nicht die andauernden Grabenkämpfe liefern und konnten konstruktiv miteinander an einer Sache, die für uns authentisch und selbstbestimmt ist, arbeiten. Nach zunächst kleineren



Anlaufschwierigkeiten haben wir doch zumindest den Ansatz für das gefunden, was wir für unseren Weg halten. Wir versuchen kontinuierlich uns selbst zu finden, und auch unsere Verpeiltheit ist ein Teil davon. Es gibt viele Ansätze, die uns beeinflussen, und da wir keine homogene Gruppe sind, kann man diese nicht einmal konkret benennen. Die vielen Trends, die es in der so genannten schlandischen Ultraszene gibt, tangieren uns sicherlich auch, aber wir haben unseren Fokus weiträumiger gesteckt, so dass wir uns nie einengen und auf etwas festlegen müssen. Wir erfüllen sicherlich viele Punkte einer Ultragruppe und sehen uns auch als eine solche. Allerdings wollen wir uns kein Dogma auferlegen, welches wir zuweilen nicht erfüllen können, und gibt es nicht schon genug Schubladendenken in unseren Gesellschaftsschichten? Wie immer auch unsere Zukunft aussehen wird, wir sind zuversichtlich.

Ultras in Bremen. Nach der Auflösung der Eastside im Jahr 2005 hat sich in Bremen viel getan und verändert. Welche Ultrasgruppen existieren neben Euch noch und wie ist das Verhältnis untereinander? Zieht man grundsätzlich an einem Strang? Wo liegen die Konfliktpunkte?

Zu den gewichtigsten Gruppen in unserer Kurve, sprich „Infamous Youth“ und „Wanderers Bremen“, haben wir generell ein gutes Verhältnis. Allerdings liegt es alleine aus dem Grund der Abspaltung nahe, dass wir ein besseres Verhältnis zur Jugend haben. Alleine aus dem Grund heraus, dass unsere Auffassung dessen, wie man eine Subkultur authentisch und selbstkritisch leben sollte, eher mit der der Jugend übereinstimmt. So werden auch diverse Busfahrten miteinander unternommen und es gibt einen gemeinsamen Bekanntenkreis. Aber auch hier macht im Kern jeder sein eigenes Ding; man ergänzt sich zuweilen ein wenig. Kommunikativ halten wir es mit WB ähnlich. Es bringt ja keinem etwas in unserer kleinen Szene, wenn wir gegeneinander arbeiteten. Zu den kleineren Gruppen wie Relic Upstarts, UTB und RE haben wir grundsätzlich auch eine interkommunikative Beziehung, auch wenn sich in der Frage der Auslegung einer Fankultur sicherlich weniger Gemeinsamkeiten finden lassen. Wir freuen uns besonders über das positive Verhältnis zu älteren Fanclubs wie den „Sub Devils“ und den „Werder-Ossis“. Ein kontinuierliches und langfristig sehr gutes Verhältnis besteht auch zum Alt-Herren-Club des „SPQB“.

Aus Bremen hört man immer wieder von Konflikten zwischen Ultras und Hoolszene. Wie geht Ihr mit der Situation um, denn eine Aussicht auf Besserung scheint zumindest aus der Ferne betrachtet nicht in Sicht zu sein?

Zunächst muss einmal klar gemacht werden warum es zu diesen Unstimmigkeiten gekommen ist. Wir legen grundsätzlich einen hohen Wert darauf einen alternativen Lebensstil zu pflegen, welcher frei von Ressentiments gegenüber anderen Lebens- und Kulturformen ist. Wir agieren aus einem gesunden Menschenverstand heraus und nicht aus einer aufgesetzten politischen Ansicht. Wir sind keine Gruppe mit einer homogenen Meinung allerdings haben Chauvinismus und Rassismus bei uns nicht im Ansatz eine Chance und dies tragen wir auch nach außen da es wie oben erwähnt zu unserem Selbstverständnis gehört.

Es gab die ganze Zeit Anzeichen das die Kader der Standarte und deren Umfeld diese ganze Szenerie behakt und auf unserer ersten Party kam es dann zu der großen Auseinandersetzung bei dem einige Nazi-Hools unsere Party überfielen. Danach gab es immer wieder



kleinere Auseinandersetzungen und Drohgebärden welchen wir rein körperlich nichts entgegen zu setzen haben. Bei dem Spiel in Bochum hatte dann der Nachwuchs seinen Auftritt, diese sind ganz auf Linie und im Gegensatz zu den älteren Hools kann man hier von einer homogenen Meinung in deren Gruppe sprechen, da diese bewusst von oben transportiert und gut aufgenommen wird.

Ein Ende ist also nicht in Sicht, da die Ideologie auf neuen Nährboden trifft aber außer kleinen Anfeindungen und MackerSpielchen geschieht hier auch nichts weiter

Eure Gruppe hat das Auswärtsspiel letztes in Gelsenkirchen nicht besucht. Schildert doch bitte kurz Eure Beweggründe. Gab es auf Eure Entscheidung auch negative Stimmen aus der Bremer Szene oder seid Ihr auf Verständnis gestoßen?

Hierzu stelle ich einmal unser Kommuniqué rein:

Unsere Gruppe wird das Spiel am kommenden Samstag nicht organisiert besuchen und so unserem SV Werder nicht die ihm gebührende Unterstützung zukommen lassen. Auch wenn uns diese Entscheidung schwer gefallen ist, sollen im Folgenden die Gründe für unser Handeln erörtert werden.

Der Hauptgrund für den Nichtbesuch dieses Spiels ist in den regelmäßigen, willkürlichen Polizeieinsätzen zu finden, die unsere Gastspiele in Gelsenkirchen begleiten. Beispielsweise sei an dieser Stelle kurz an die Auswärtsspiele beim FC Schalke 04 in den Saisons 05/06 und 07/08 erinnert. Am 26.11.2005 zog ein brutaler Polizeieinsatz mehrere Stadionverbote, darunter u. A. auch für den damaligen Vorsänger, nach sich. Dem Vorsänger wurde zur Last gelegt, einige Aufkleber verklebt zu haben. Dies rechtfertigte einen Polizeieinsatz, bei dem im geschlossenen Foyer des Gästeblocks massiv CS-Gas versprüht wurde und friedfertige Fans, welche dieses sogar zum Teil mit erhobenen Händen signalisierten, auf gewalttätigste Art und Weise mit Knüppeln traktiert wurden.

Am 27.10.2007 wurde eine Gruppe von acht kartenlosen Werder-Fans der Gruppe Infamous Youth und deren Umfeld vorläufig in Gewahrsam genommen, da die Polizei annahm, dass diese Gruppe gewaltsuchend sei. Dieses Argument wirkt auch heutzutage noch mehr als konstruiert, bot diese Gruppe doch an, vor dem Gästeblock zu warten, bis das Spiel beendet sei. Da vor dem Gästeblock Polizeieinheiten in Bereitschaft standen, bestand also zu keinem Zeitpunkt ein Gefahrenpotential, welches diese Maßnahme hätte rechtfertigen können. Infamous Youth und unsere Gruppe verließen das Stadion, da es uns unter diesen Umständen nicht möglich erschien, unsere Mannschaft weiter zu unterstützen. Zu sehr bedrückte uns das Schicksal unserer Freunde. Als sich uns in der Halbzeitpause weitere Werder-Fans anschließen wollten, wurde ihnen dieses anfänglich auf Anordnung der Polizei verwehrt. Nach Spielende wurden dann die per Zug angereisten Werder-Fans unter Anwendung polizeilicher Gewalt in die jeweiligen Shuttle-Busse und Regionalzüge gedrängt. In Osnabrück erlebte dieser Spieltag dann sein negatives Highlight. Befreundete Essener Fans sollten von ihrem Gastspiel in Hamburg eintreffen. Man machte die Exekutivgewalt sicherheitshalber und auf-



grund der an diesem Tag gesammelten Eindrücke auf den Umstand der Fanfreundschaft aufmerksam, um so der Polizei nicht noch einen Vorwand zu geben, ihre rigide Strategie erneut umzusetzen. Jedoch half auch dies nicht. Unter dem Einsatz von Pfefferspray und Knüppelschlägen, teilweise auf Kopfhöhe, versuchte die diensthabende Polizeieinheit die befreundeten Fangruppen voneinander zu trennen und in die jeweils relevanten Züge zu "eskortieren". Auch am Bremer Hauptbahnhof ging dieser Polizeieinsatz weiter, so dass mehrere Werder-Fans die Nacht in Polizeigewahrsam, zum Teil bis 09:00 Uhr des Folgetages, verbringen durften. Aus Platzgründen sei an dieser Stelle auf die jeweiligen Stellungnahmen verwiesen, welche u. A. in der "Parole de la Racaille" oder auch im Forum der Fanszene zu finden sind. Jedoch sind es nicht nur die Polizeieinsätze, welche uns als Gruppe den Antrieb nehmen, das Spiel in Gelsenkirchen zu besuchen. Auch darüber hinaus gibt es dort, insbesondere seit dem Abschied aus dem Parkstadion, vielerlei fanfeindliche Tendenzen zu beobachten. So sei als erstes der menschenunwürdige Transport der Gästefans vom Hauptbahnhof bis zum Stadion erwähnt, wählt Fan doch normalerweise die günstigste Anreisemöglichkeit, welches im Falle Gelsenkirchen für Bremer Anhänger das Wochenendticket der Bahn ist. Nach einer mehrstündigen Anreise wird Fan in der Regel sofort in überfüllte Shuttlebusse gedrängt, welche einen dann langsam durch die Staus gen Stadion kutschieren. Der vorherige Besuch von sanitären Anlagen wie auch der Erwerb von Nahrungsmitteln wird von der Polizei unter der Begründung der Gefahrenabwehr verhindert, so dass man sich dann irgendwann im langen Hochsicherheitstunnel befindet, welcher einen in das bereits erwähnte Foyer führt, wo dann endlich die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse, wenn auch zu, insbesondere für jugendliche und sozial schwächer gestellte Fans, unmenschlichen Preisen, möglich ist. Der Gästeblock selbst ist dann auch an Fanfeindlichkeit kaum zu überbieten. Das Nichtvorhandensein von Zaunfahnenplätzen ist nur ein Punkt, welcher aber im Vergleich zur Glasscheibe, die die Fans vom Spielfeld und so ihrer Mannschaft trennen, nur verhältnismäßig gering ins Gewicht fällt. Wie sollen denn Fans ihre Mannschaft lautstark unterstützen, wenn ihnen nichts anderes übrig bleibt, als eine Glasscheibe anzuschreien? Im Endeffekt kann man sagen, dass der Gästefan in Gelsenkirchen nicht als Gast betrachtet wird, sondern als von DFB und DFL verordnetes, traditionsbedingtes Sicherheitsrisiko, welches unter Anwendung aller Mittel minimiert werden soll. Ein Lied davon kann man nicht nur in der Bundesliga singen, wo inzwischen vermutlich jeder Fananhang seine zweifelhaften Erfahrungen mit den Gastspielen beim FC Schalke 04 sammeln durfte: Auch die Anhänger von Paris St. Germain dürften heute noch mit Erschüttern an ihr Gastspiel im Laufe des aktuellen UEFA-Cup-Wettbewerbs denken, nötigte man doch die Fans im Rahmen der Sicherheitskontrollen dazu, ein Zelt zu besuchen und sich dort sicherheitshalber vollständig entkleiden zu lassen.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass uns als Gruppe die nicht gegebenen Unterstützungsmöglichkeiten unserer Mannschaft im Zusammenhang mit unseren Bedenken und Erfahrungen hinsichtlich der lokalen Sicherheitspolitik jegliche Motivation nehmen, dieses Spiel zu besuchen. Die Opfer, die dieser Spielbesuch möglicherweise von uns verlangen könnte, sind für eine verhältnismäßig kleine Gruppe wie der unseren einfach nicht hinnehmbar, vor allem wenn man dazu die uns gegebenen Unterstützungsmöglichkeiten im Verhältnis sieht. Im Hinterkopf spuken natürlich auch weitere, aktuellere Erfahrungen von unseren



Gastspielen in Nordrhein-Westfalen mit, haben doch die Spiele in Bielefeld und Mönchengladbach dieser Saison die Stadionverbotsproblematik innerhalb unserer Gruppe verschärft. Erneut sei auf unsere Stellungnahmen verwiesen, welche u. A. in der aktuellen "Parole de la Racaille" und im Fanszene-Forum zu finden sind.

Natürlich haben wir auch Verständnis für andere Standpunkte, dass man sich von Polizeieinsätzen und miserablen Gästeblocken den Spaß am Fußball nicht nehmen lassen darf, da sonst ja die jeweiligen repressiven Organe automatisch gewonnen hätten. Diese Standpunkte gibt es auch innerhalb unserer Gruppe, so dass einige Mitglieder sich sicherlich wieder einmal das Gastspiel in Gelsenkirchen geben werden, ohne jedoch koordiniert am Support teilzunehmen oder gar Gruppenmaterialien zu verwenden. Der Großteil unserer Gruppenmitglieder hat jedoch unter diesen Voraussetzungen keine Lust, dort als Gruppe in Erscheinung zu treten, und so gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Für uns war es an der Zeit ein kleines Zeichen zu setzen, auch wenn dieses wohl wieder einmal nur von einer Minderheit verstanden werden wird. Wir werden jedoch weiterhin den Weg gehen, den wir für richtig halten. Ob und wann uns dieser mal wieder nach Gelsenkirchen führen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

Im Februar 2009, La Racaille Verte – Contre le Foot Moderne

Es gab hierzu natürlich diverse Meinungen welche von Verständnis bis zu absoluten Unverständnis reichten, doch wichtiger für uns ist es zu wissen das man sich selber treu bleiben kann.

Thema Freund und Feind. Über Bremen im Allgemeinen weiß man, dass Leute aus Eurer Szene Freundschaften zu Rot-Weiß Essen und Udine Calcio pflegen. Ist das gruppenübergreifend? Welche offiziellen Freundschaften pflegt RV und bei welchem/n Gegner/n seht Ihr oder Bremen allgemein rot?

Es gibt nur eine offizielle Freundschaft unsererseits, zu den Ultras Udinese. Dies hat eine längere Vorgeschichte und seit knapp zwei Jahren gibt es rege Austausche. Hierbei hilft natürlich auch der Flugverkehr zwischen Bremen und Treviso. Die Leute der UU pflegen den gleichen kranken Lebensstil wie wir und es ist immer wieder ein Genuss ihre Gastfreundschaft zu genießen und gemeinsam in Bremen zu feiern. Zum RWE haben wir lose Kontakte zu Banda Cofusa und den Chaos Boys. Ansonsten pflegen noch einzelne Mitglieder zu anderen Gruppen lose Kontakte welche aber nicht weiter erwähnenswert sind. Bei uns gibt es nur einen wirklichen Hassgegner und dieser kommt aus Hamburg.

Thema Stadionverbote. Wie hart ist die Bremer Szene von Verboten betroffen? Wie sieht Eure Kommunikation diesbezüglich mit dem Verein aus? Kann man durch Reden Verbote abwenden bzw. mildern oder kann man sich genauso gut mit einer Wand unterhalten?

In unserer Gruppe gibt es derzeit ein aktuelles Stadionverbot. Nach der Hälfte der Zeit kann man über Bewährungsmaßnahmen sprechen. Hierbei spielen aber auch die Instanzen der Exekutive und des Fan-Projektes und ihre Meinung eine Rolle.





in eigener sache

Aufkleber, schöne Dinge, die öde Orte verschönern. Aber einen öden Maileingangskorb verschönern unzählige Anfragen a la „Gibt es Aufkleber xy am soundsovielten bei Euch am Büdchen?“ oder „Wann gibt es wieder Aufkleber?“ nicht. Oft kommen diese Anfragen von anonymen Adressen und lassen jegliche Anstandsformen vermissen, indem der unbekannte Schreiber Anrede und Gruß am Ende einfach weglässt. Jeder der E-Mails schreibt und empfängt, stößt sich an solch formlosen Schreiben. So auch wir.

Aber im Kern geht es uns um diese Massen an Anfragen, die nur Aufkleber betreffen. Deswegen haben wir beschlossen, dass eingehende E-Mails an info@the-unity.de, die nur Aufkleberanfragen beinhalten, ohne Antwort zu löschen. Aufkleber aller Art wird es aber weiterhin geben, kommt einfach zum Büdchen oder schaut auf unserer Homepage nach Informationen.

Zudem kommen immer wieder Anfragen, ob wir Artikel von uns auch per Post verschicken. Jeder, der dies bisher gefragt hat, bekommt die gleiche Antwort. Wir verschicken ausnahmslos nichts per Post und würden dies auch nicht tun, wenn man uns für ein T-Shirt, dass wir für 9€ anbieten, 30€ überweisen würde. Unsere Klamotten sind für Stadiongänger gedacht und nicht für Partykeller oder sonst was.

termine

| | |
|---------------|--------------------------------|
| Sa., 28.03.09 | BVB II vs. SC Verl |
| Di., 31.03.09 | BVB II vs. Bayer Leverkusen II |
| Sa., 04.04.09 | Hertha BSC vs. BVB |
| Sa., 04.04.09 | Sportfreunde Lotte vs. BVB II |
| Sa., 11.04.09 | BVB vs. 1. FC Köln |

16

united we stand - divided we fall!